„Eine gute Investition“

Gesundheitsministerin Melanie Huml und Kultusminister Bernd Sibler zu Besuch an der Fachklinik Osterhofen

Von Verena Roider

Osterhofen. Die Kombination von Amputationsmedizin und Schmerztherapie in einem Haus ist es, die die Fachklinik Osterhofen auszeichnet und die auch Bayerns Gesundheits- und Pflegeministerimn Melanie Huml besonders beeindruckt. Huml war am gestrigen Montag nach Osterhofen gekommen, um sich vor Ort über das kürzlich genehmigte Bauvorhaben zu informieren.

Am 24. Juli hat der bayerische Ministerrat die Stärkung kleiner Krankenhäuser im ländlichen Raum beschlossen. Davon profitiert auch die Fachklinik Osterhofen. Deren geplanter Erweiterungsbau wird mit einem Kostenvolumen von 8,77 Millionen Euro gefördert: Der Flügel des alten Pflegeheims wird abgerissen und neu gebaut. Die Pavillonstation im Garten wird vergrößert. So erweitert sich die Kapazität der Klinik um 26 Betten, Therapie-, Behandlungs- und Funktionsräume werden vergrößert.

Mit Kultusminister Bernd Sibler und Ministerialrat Dr. Vitus Gamperl, Leiter des Referats Krankenhausplanung, hat sich Huml von den Geschäftsführern Dr. Josef Oswald und Markus Zapf, Chefärztin Amputationsmedizin Dr. Barbara Groll, Chefarzt Schmerztherapie Dr. Nils Nowacki sowie Physiotherapie-Leiter Jürgen Stockbauer durch das Haus führen lassen. Dabei hat sich die Gesundheitsministerin und approbierte Ärztin eineinhalb Stunden lang persönlich vom umfassenden Leistungsspektrum der zwei Fachabteilungen Amputationsmedizin und Schmerztherapie überzeugen können. Ihr Fazit: „Die 8,77 Millionen Euro sind gut investiert und kommen nicht zu früh.“

Dr. Barbara Groll führte die Regierungsvertreter durch den Ambulanzbereich und gab einen Überblick über die Arbeit in der Klinik. „Wir beginnen hier bei Null“, erklärt sie. „Die Patienten kommen oft liegend bei uns an.“ In der Fachklinik werden sie ganzheitlich weiterbehandelt: Wundheilung, Training, psychologische Betreuung und Schmerztherapie. Aber auch die Sprechstunde sei sehr gefragt. „Inzwischen haben wir deutschlandweit Patienten, die zu uns kommen“, erzählt Groll. In der Sprechstunde werde dann geklärt, ob eine Amputation erforderlich ist. Die meisten Patienten der Fachklinik seien laut Groll Diabetiker oder Menschen mit Gefäßerkrankungen. Maximal 20 Prozent seien Unfallopfer.

Einer von ihnen ist der 22-jährige Silvio Jagarinec. Aufgrund eines Motorradunfalls an Karfreitag hat er beide Beine verloren. In der OTSüd-Orthopädiewerkstatt werden seine Prothesen gefertigt und angepasst. Der junge Mann ist begeistert. Auch, weil er jetzt zwei Zentimeter größer ist als noch vor seinem Unfall. „Ich muss bei der Hochzeit größer sein als meine Freundin mit hohen Schuhen“, scherzte er. Doch erst einmal steht die Verlobung an. Deshalb ist sein aktuelles Ziel: „Für den Antrag knien lernen!“

Neben Silvio Jagarinec traf die Staatsministerin auf ihrem Rundgang auch auf den selbsternannten „einarmigen Banditen“ Markus Aschenbrenner. Er trainiert seinen Roboter-Arm und kann Huml damit die Hand schütteln. „Man darf sich einfach nicht hängen lassen und muss sich durchbeißen“, ist Aschenbrenners Einstellung. Physiotherapeut Jürgen Stockbauer und sein Team trainieren mit ihrem Patienten immer tagesspezifisch angepasst. Das Zutrauen in den eigenen Körper und an seine eigenen Leistungsgrenzen gehen, sind dabei laut Stockbauer klare Ziele.

Neben der Amputationsmedizin ist die Schmerztherapie der zweite große medizinische Bereich der Fachklinik. Chefarzt Dr. Nils Nowacki kombiniert die klassische Schmerztherapie mit alternativen Heilmethoden wie Akupunktur, Blutegel oder Schröpfen. In kleinen, überschaubaren Therapiegruppen durchlaufen die Schmerzpatienten ein 14-tägiges Therapieprogramm. Und dieses Prinzip kommt bei den Patienten an: Über 95 Prozent empfehlen die Fachklinik weiter.

Neben den Informationen durch die Experten konnte die Gesundheitsministerin einen noch tieferen Eindruck gewinnen: In Gesprächen mit Patienten ließ sie sich von deren persönlichen Schicksalen und von Erfahrungen in der Fachklinik berichten und war begeistert. „Ich bin froh, dass es endlich mit dem Besuch an der Fachklinik, die mit ihrer Kombination aus Amputationsmedizin und Schmerztherapie deutschlandweit einzigartig ist, geklappt hat“, betonte Huml. Anfang 2019 kann laut Dr. Josef Oswald voraussichtlich mit dem Erweiterungsbau begonnen werden: „Die Planer arbeiten schon, jetzt stehen formale Schritte und die Ausschreibung an.“

Hat nach seinem Motorradunfall sein Ziel klar vor Augen: Der 22-jährige Silvio Jagarinec will mit seinen Prothesen knien lernen, damit er seiner Freundin einen Heiratsantrag machen kann. In der OT Süd-Orthopädiewerkstatt zeigt er Kultusminister Bernd Sibler (v.l.), Gesundheitsministerin Melanie Huml, Chefarzt Schmerztherapie Dr. Nils Nowacki, Ministerialrat Dr. Vitus Gamperl, Chefärztin Amputationsmedizin Dr. Barbara Groll sowie Geschäftsleiter Dr. Josef Oswald seine Fortschritte. – Fotos: Roider

Begutachten die Pläne zu den Bauvorhaben, die mit der Förderung Anfang 2019 realisiert werden: Gesundheitsministerin Melanie Huml (v.l.), Geschäftsleiter Dr. Josef Oswald sowie Kultusminister Bernd Sibler.

Fünf Wochen ist die Amputation her und Johann Zeif läuft vor Kultusminister Bernd Sibler (v.l.), Gesundheitsministerin Melanie Huml und Physiotherapie-Leiter Jürgen Stockbauer sicher auf Krücken.